

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Integrationsratsitzung

01.02.2017

STADT DINSLAKEN



Die Ziele der Integration in Dinslaken

Handlungsansätze zur Integration



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Der Stadtrat hat am 28.10.2010 einstimmig das Integrationskonzept als Handlungsrahmen für die Stadt Dinslaken beschlossen. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit zahlreicher Akteure aufgestellt und beinhaltet neun Oberthemen:

1. Sprachförderbedarf / Integrationskurse
2. Erziehung und Elementarerziehung
3. Jugendliche in Schule und Freizeit
4. Frauen mit Migrationshintergrund
5. Erwerbstätigkeit, Beschäftigung und Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten
6. Wohnsituation von Migrantinnen und Migranten
7. Beratung und Betreuung von Migrantinnen und Migranten
8. Gesundheit und psychosoziale Versorgung von Migrantinnen und Migranten
9. Ältere Migrantinnen und Migranten

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

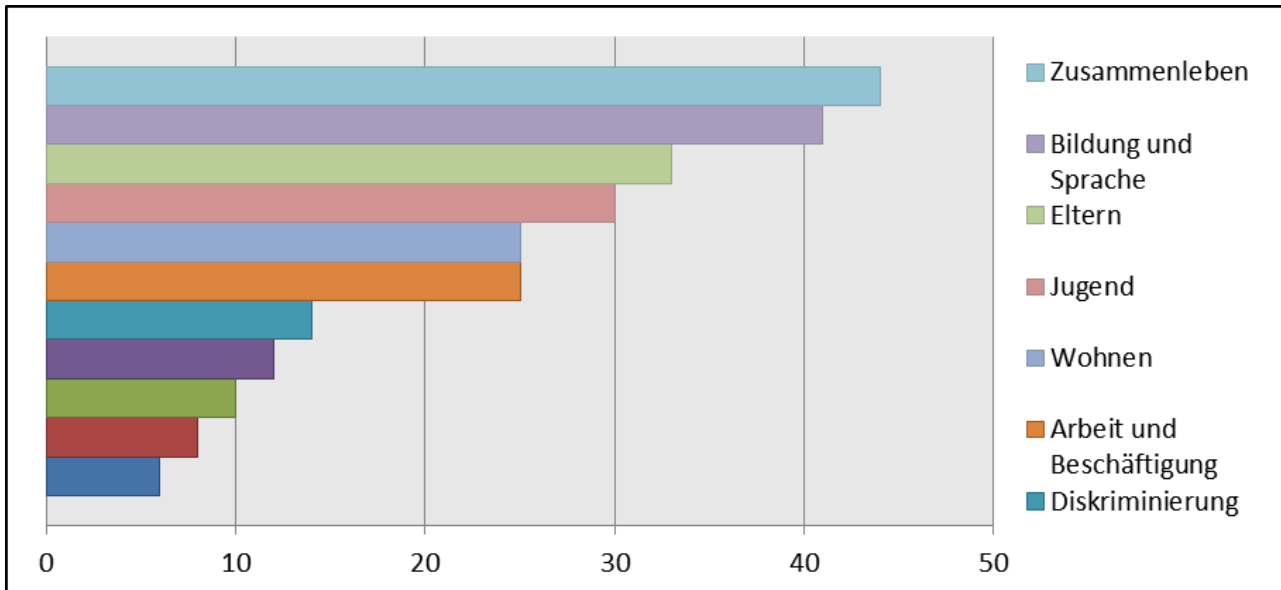
Befragung und Aktivierung der relevanten Personen und Organisationen (April-September 2014)

Da Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, wurde großer Wert darauf gelegt, dass der Prozess von Beginn an auf breite Strukturen ausgerichtet wird. Das Ziel war und ist, möglichst viele Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte für das Thema zu gewinnen. Hierzu wurde ein Fragebogen mit Aktivierungscharakter mit folgenden Punkten entwickelt:

- 1. Einstieg**
- 2. Fragen zur Organisation**
- 3. Kooperation**
- 4. Kooperation/Zusammenarbeit**
- 5. Probleme/Themen**
- 6. Handlungsbedarf**
- 7. Integrationsthemen (Bei welchen Themen des Integrationskonzepts haben Sie Interesse an einer Zusammenarbeit?)**

Das Integrationskonzept ist nicht statisch, sondern bedarf der beständigen Fortschreibung!

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes



Ergebnisse der Befragung
Mit insgesamt 90 Einrichtungen, Vereinen, Institutionen und Personen, die Berührungspunkte zur Thematik haben, wurden Gespräche geführt.

Auftaktveranstaltung
(September 2014) zur Umsetzung
des Integrationskonzeptes



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Schwerpunkt Extremismus

(„Bekämpfung von integrationshemmenden religiösen und politischen Einstellungen“)

- Gespräche mit unterschiedlichen lokalen Akteuren und externen Experten über das Thema Salafismus
- Sensibilisierung und Vernetzung der Migrantenvereine und Moscheen
- Gründung eines geschäftsbereichsübergreifenden Arbeitskreises zum Thema Salafismus
- Verwaltungsinterne Informationsveranstaltung zum Thema „Salafismus“
- Durchführung von Informationsveranstaltungen (Strömungen innerhalb des Salafismus, Einblick in die Ursachen und Strukturen des gewaltbereiten Salafismus)

HINTERGRUND Salafismus-Experte Dr. Kemal Bozay setzt sich für verstärkte Präventionsarbeit und Perspektiven für die Jugend ein

Damit Philip B. keine Nachfolger findet

VON HEINZ SCHILD

DINSLAKEN Es gibt Aussagen, nach denen sind etwa 25 junge Salafisten aus Dinslaken (450 aus NRW) ins Ausland gereist, um dort für ihren islamistischen Glauben zu kämpfen. Fünf Männer sollen nach dem Kampfeinsatz in ihre Heimatstadt zurückgekehrt sein. Diese Zahlen haben dazu beigetragen, dass Dinslaken, insbesondere der Stadtteil Lohberg, allgemein als eine Hochburg der Salafisten angesehen wird. Einer dieser Männer war der Dinslakener Philip B., der für die Terrorgruppe Islamischer Staat (IS) kämpfte und bei einem Selbstmordanschlag im Irak 20 Menschen mit in den Tod gerissen hat. Im Dezember vergangenen Jahres noch hatte der zum Islam konvertierte Dinslakener mit Salafisten-Bart und Kalaschnikow unter dem Kampfnamen Abu Usama in einer Video-Botschaft zum „Heiligen Krieg“ aufgerufen.

Dinslaken und die Bürger dieser Stadt zeigen Flagge gegen den gewaltbereiten Salafismus. Der „Dins-

lakener Appell“, der noch bis Ende des Monats von den Bürgern unterschrieben werden kann, ist nach Aussage von Bürgermeister Dr. Michael Heidinger ein „machtvolles Zeichen für Toleranz und für ein friedliches Miteinander“. Gemeinsam müsse man gegen jede Form der Radikalisierung angehen und sich für ein tolerantes Dinslaken einsetzen.

Mit dem Salafismus und seinen menschenverachtenden Ausprägungen beschäftigte sich jetzt Dr. Kemal Bozay, Politik- und Sozialwissenschaftler von der Universität Köln, in einem Vortrag, den er auf Einladung der Stadt Dinslaken im Dachstudio der Stadtbibliothek hielt. Bozay fragte nach den Hintergründen für diese Form des religiösen Fanatismus und betrieb Ursachenforschung. Den Salafismus bezeichnete er als eine „neue Form von Islamismus, die in der Einwanderungsgesellschaft entstanden ist“. Diese Ideologie der Ungleichwertigkeit habe eine Menschenfeindlichkeit gegenüber Andersgläubigen entwickelt. Salafisten, so



Mit dem radikalen Salafismus beschäftigte Dr. Kemal Bozay sich in seinem Vortrag, den er im Dinslakener Dachstudio hielt. RP-FOTO: MARTIN BÜTTNER

der Wissenschaftler, lehnten eine zeitgemäße Islaminterpretation ab und würden besonders dem Wortlaut des Koran und dem Leben des Propheten folgen. Propagiert werde von ihnen die Rückkehr zum Vor-

bild der Vorfahren. Was die besondere Faszination der salafistischen Ausprägung des Islamismus unter jungen Muslimen, aber auch Deutschen, ausmacht, ist nach den Worten von Dr. Bozay, dass diese religiö-

se Ideologie ein „eigenes Wert- und Normensystem“ besitzt, Gut und Böse, Recht und Unrecht klar definiert. Die Repräsentanten des Salafismus präsentierten sich als Sprecher der Muslime in Deutschland und forderten mehr Rechte für Muslime ein. Zudem demonstrierten sie Stärke gegenüber der Mehrheitsgesellschaft. Den Jugendlichen, die ihnen folgten, gäben sie das Gefühl, wahrgenommen zu werden, gesellschaftlich aktiv mitbestimmen zu können und stellten ihnen Funktionsrollen in Aussicht. So würden junge Männer, die im Alltag oft keine Perspektive für sich sehen, auf der Suche nach Identität sind, sich nicht mehr als Verlierer empfinden.

Sensibilisierung, Aufklärung, Demokratieerziehung, Informationsvermittlung sind für Bozay Präventions-schritte, um Jugendliche vor dem Eintauchen in den Salafismus zu bewahren. „Ein Patentrezept gibt es nicht. Wir müssen die Jugendlichen abholen und ihnen das Gefühl geben, dass sie in der Gesellschaft willkommen sind“, sagt Bozay.



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Schwerpunkt Extremismus

Fortbildungsreihe für Lehrer und pädagogische Fachkräfte in Dinslaken (Dezember 2015)

Insgesamt 45 Lehrern und pädagogischen Fachkräfte in Schulen und Einrichtungen konnte durch zwei Fortbildungsveranstaltungen ein differenziertes Bild über die verschiedenen Facetten und Inhalte des Salafismus vermittelt werden, damit sie sensibel und selbstbewusst mit diesem Thema im Arbeitsalltag umgehen können.



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Schwerpunkt Extremismus

Präventionsprogramm „Wegweiser“ gegen gewaltbereiten Salafismus

Die Stadt Dinslaken stellte eine schriftliche Interessenbekundung für das Präventionsprogramm „Wegweiser“ gegen gewaltbereiten Salafismus an den Innenminister NRW. Das Programm richtet sich gezielt an Jugendliche aus dem Kreis Wesel (mit Standort Dinslaken), die sich religiös- extremistischen Richtungen (Schwerpunkt Salafismus) zuwenden. Zudem richtet sich das Programm an Jugendliche, welche von derartigen Gruppen angesprochen bzw. unter Druck gesetzt werden. Durch die aktive Begleitung der Fachkräfte des Programms „Wegweiser“ sollen Probleme und Radikalisierungstendenzen bei Jugendlichen früher erkannt sowie soziale Netzwerke und Angebote gestärkt werden.

Nach Verhandlungen mit dem MIK wurde in Dinslaken für den Kreis Wesel zum Dezember 2015 eine volle Stelle (ab Januar 2017 zwei Stellen) eingerichtet. Träger: Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dinslaken-Voerde e. V.



Präventionsprogramm gegen gewaltbereiten Salafismus

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Schwerpunkt Extremismus

Dinslakener Appell (September-November 2014)

-gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus, für ein friedliches Miteinander -

... In unserer Stadt ist kein Platz für Lehren, die unsere Freiheit und Sicherheit missachten...“, so lauten Auszüge aus dem Dinslakener Appell zum bundesweiten Aktionstag „Muslime stehen auf gegen Hass und Unrecht“.

Über 3000 Bürgerinnen und Bürger und 80 Organisationen (Vereine, Moscheen, Kirchen, Institutionen, Einrichtungen etc.) haben den Appell unterschrieben.



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Schwerpunkt Extremismus

Informationsveranstaltung für Eltern zum Thema „Radikalismus“ (April 2015)

„Wie lässt sich eine zunehmende Radikalisierung rechtzeitig erkennen, was kann ich tun und wo bekomme ich Hilfe?“

Velileri bilgilendirme toplantısı
Informationsveranstaltung für Eltern

Çocuğumun radikalleştığını nasıl anlayabilirim? Wie lässt sich eine zunehmende Radikalisierung rechtzeitig erkennen?

Bunu nasıl önleyebilirim? Was kann ich tun?

Nereden yardım alabilirim? Wo bekomme ich Hilfe?

Konuşmacılar / Referenten:

Ramazan Ilikkan
(Düsseldorf Din Hizmetleri Ataşesi)
(Religionsattaché am türkischen Generalkonsulat Düsseldorf)

Songül Kaya-Karadağ
(Pedagog / Eğitim uzmanı) (Pädagogin)

Kooperationspartner: Integrationsrat,
Migrantenvereine und Moscheen



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Förderung des interreligiösen Dialogs

Reaktivierung des Christlich-Islamischen-Dialogs („Förderung des interreligiösen und kulturellen Dialogs“)

Durch die kommunale Integrationsarbeit und durch die Beteiligung von Christen und Muslimen wurde der Dialog wieder aktiviert und gesamtstädtisch ausgeweitet. Die Hauptaufgabe des Dialogs ist die Kontaktpflege zwischen den Angehörigen beider Religionen. Er versteht sich als ein Erfahrungsfeld der Begegnung und Verständigung von Muslimen und Christen.



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Förderung des interreligiösen Dialogs

Kundgebung „Gegen Hass und Gewalt und für ein friedliches Miteinander“ (Januar 2015)



Bilder: RP / M. Büttner

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Förderung des interreligiösen Dialogs

Mit der Podiumsdiskussion „Gemeinsamkeiten von Christentum, Islam und Judentum“ (Oktober 2015) konnte die Dialog-Gruppe die Gemeinsamkeiten der großen Religionen hervorheben und deutlich machen, dass die Religionen einen wichtigen Beitrag gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit leisten können. Podiumsdiskussion

„Gemeinsamkeiten von Christentum, Islam und Judentum“

Eine Veranstaltung vom Christlich-Islamischen Dialog Dinslaken



„Engel der Kulturen“

26. Oktober 2015 um 19.00 Uhr
Dachstudio der Stadtbibliothek
(Friedrich-Ebert-Straße 84, 46535 Dinslaken)

Gemeinsamkeiten der Religionen - Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmern:
Michael Rubinstein, Düsseldorf
(Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein)
Dr. Zekeriya Altug, Köln (Abteilungsleiter für Außenbeziehungen der DITIB)
Kirchenrat Rafael Nikodemus, Düsseldorf (Evangelische Kirche im Rheinland)
Propst Rainer B. Irmgedruth, Beckum (Bistum Münster)
Thomas Becker, Düsseldorf, Journalist (Moderator)



Gemeinsamkeiten der Religionen – darüber diskutierten (v.l.) Moderator Thomas Becker, Propst Rainer Irmgedruth (Bistum Münster), Dr. Zekeriya Altug (Abteilung für Außenbeziehungen der DITIB), Michael Rubinstein (Landesverband Jüdischer Gemeinden), Kirchenrat Rafael Nikodemus (Ev. Kirche im Rheinland). FOTO: EWING

Mit Respekt dem Anderen begegnen

Die Gruppe Christlich-Islamischer Dialog lud am Montag zur Podiumsdiskussion ein



Quelle: NRZ

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Sprachförderung

In dem Projekt „Gemeinsam Deutsch sprechen“ („Förderung der deutschen Sprachkompetenz“) treffen sich seit März 2015 AbsolventInnen von Integrations- und Deutschkursen unter der Leitung von ehrenamtlichen ModeratorInnenteams zu einem offenen und kostenlosen Gesprächskreis. Das Projekt gibt den Teilnehmern die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse anzuwenden, Hemmnisse beim freien Sprechen zu überwinden und ihr Sprachniveau zu verbessern. Seit Dezember 2016 wird das Projekt auch in Kooperation mit der Ev. Kirche in Hiesfeld angeboten.



Um Sprechen zu üben, treffen sich Menschen aus vielen Nationen seit einem Jahr regelmäßig in der Stadtbibliothek. FOTO: HEIKO KEMMEN

So funktioniert Integration

Seit einem Jahr treffen sich Menschen zum Projekt „Gemeinsam Deutsch sprechen“

Von Anja Hasenbürger

Dinslaken. Eine Fremdsprache lernen ist das eine – aber sprechen? Außerhalb des Unterrichtes? Um diese Hürde zu überwinden, treffen sich seit einem Jahr Absolventen von Deutsch- und Integrationskursen zum freiwilligen, offenen Gesprächskreis „Gemeinsam Deutsch sprechen“ im Lesecafé der Stadtbibliothek. Und lernen dabei noch viel mehr als das.

Zweimal wöchentlich treffen sich zehn bis 15 Menschen aus Ländern wie Syrien, China, Simbabwe, Eritrea, Italien oder der Türkei im Lesecafé. Zwar wird die Stunde immer von Sprachlehrern begleitet – aber Grammatik wird hier nicht gelehrt, allenfalls anschließend Fragen dazu beantwortet. Es geht ums Sprechen – gerne über das Leben in Deutschland. Von den „Bremer Stadtmusikanten“ bis zum fröhlichen Beenden einer Beziehung reichen die Themen, es wird übers Weiter ebenso gesprochen wie über Sexualität, sagt Lehrer Bernhard Schürmann.

FREIWILLIG UND KOSTENLOS

Das kostenlose Projekt „Gemeinsam Deutsch sprechen“ richtet sich an Menschen, die schon ein wenig Deutsch sprechen und ihre Kenntnisse verbessern wollen.

Es findet immer mittwochs, 16 bis 17 Uhr, und freitags, 10 bis 11 Uhr, im Lesecafé der Stadtbibliothek (Friedrich-Ebert-Straße 84) statt.

Fragen beantwortet Sandra Wortmann unter 02064/66319 oder per Mail unter gemeinsam-deutsch-sprechen@dinslaken.de

Dabei gehe es vor allem darum, zu zeigen, dass man hier so etwas thematisiert. „Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration“, betont Cetinkaya – um einkaufen, arbeiten, ausgehen zu können, benötige man die Sprache. Michael aus Eritrea etwa ist seit eininhalb Jahren in Deutschland und spricht schon richtig, gut Deutsch. „Ich bin Krankenschwester und habe schon ein Praktikum im katholischen Krankenhaus gemacht.“ Um weiter zu kommen, Bereicherung für die Stadt“, sagt er zum einjährigen Bestehen der

Sprachgruppe – Integration vorausgesetzt. „Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration“, betont Cetinkaya – um einkaufen, arbeiten, ausgehen zu können, benötige man die Sprache. Michael aus Eritrea etwa ist seit eininhalb Jahren in Deutschland und spricht schon richtig, gut Deutsch. „Ich bin Krankenschwester und habe schon ein Praktikum im katholischen Krankenhaus gemacht.“ Um weiter zu kommen, Bereicherung für die Stadt“, sagt er zum einjährigen Bestehen der

an. Sie hat Simbabwe 2012 verlassen, hat auch schon in Großbritannien gelebt, ist ebenfalls Krankenschwester. Auch sie ist stolz auf ein Krankenhauspraktikum in Dinslaken und hofft, dass sie auf diesem Weg weiter kommt. „Aber ich muss noch mehr Deutsch lernen.“ Effi ist schon seit sieben Jahren in Dinslaken. „Aber ich habe nicht gearbeitet und hatte deswegen wenig Gelegenheit, Deutsch zu sprechen“, sagt sie in fast fehlerfreiem Deutsch. Nicht nur wegen der Sprache empfinden viele „die Gruppe“, wie die Teilnehmer das Treffen kurz nennen, als Bereicherung. „Man triff Leute, das muss sein“, beschreibt eine ältere Italienerin, die Stimmungskanone der Gruppe. Freundschaften haben sich hier entwickelt, Hobbys. Michael aus Eritrea und Hilal aus Syrien etwa treffen sich fast täglich in der Stadtbibliothek, auch außerhalb der Gruppe, vertritt Edith Mendel, Leiterin der Stadtbibliothek. Zum Lesen, Lernen, Plaudern. So geht Integration. Und so entsteht Heimat.

Gemeinsam Deutsch sprechen

WELCOME BIENVENUE WITAMY أهلا وسهلا
HERZLICH WILLKOMMEN
HOŞGELDİNİZ DOBRODOŠLI добро пожаловать



Eine kostenlose Möglichkeit für alle, die schon etwas Deutsch sprechen und ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten. SprachlehrerInnen begleiten das Projekt.

Kommen Sie einfach vorbei!...
Wir freuen uns auf Sie!

Wo: Stadtbibliothek, Friedrich-Ebert-Str. 84, 46535 Dinslaken, 1. Etage, Lese-Café
Wann: Immer mittwochs: 16:00 – 17:00 Uhr und freitags: 10:00 – 11:00 Uhr, nicht in den Schullerferien
Information: Stadt Dinslaken, Sandra Wortmann, Tel.: 02064-66319
E-Mail: gemeinsam-deutsch-sprechen@dinslaken.de

DINSLAKEN
INTEGRATIONSBEAUFTRAGTER

Dinslaken
vhs Voerde
Hünxne

DIN-kocht

DINSLAKEN
BIBLIOTHEK



Schulung der ModeratorInnen



Besuch - Haus der Geschichte der BRD in Bonn

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Sprachförderung und Elternbildung

„Rucksack“ ist ein Programm zur Sprachförderung und Elternbildung im Familienzentrum Teerstraße (seit Oktober 2015). Das Programm wurde mit und für Eltern mit Migrationshintergrund entwickelt. Ziel ist, zusammen mit den Eltern die Bedeutung der Sprachentwicklung und Sprachförderung ihrer Kinder zu erarbeiten. Die Eltern werden so unterstützt, die gesamte kindliche Entwicklung und den sicheren Gebrauch der Muttersprache ihrer Kinder zu fördern.

Eltern und Kita gemeinsam für bessere Bildung

Erster Durchgang des Programms „Rucksack-Kita“ in Lohberg wurde mit einer Feierstunde beendet

Kooperationspartner: AWO
Kreis Wesel, Integrationsrat
und KI Kreis Wesel.

Dinslaken. Der erste Durchgang im Programm zur Sprach- und Elternbildung „Rucksack-Kita im Kreis Wesel“ ist mit einer Feierstunde im Awo-Familienzentrum Teerstraße beendet worden. Das Projekt richtet sich an Familien mit Zuwanderergeschichte, deren Kinder vier bis sechs Jahre alt sind. Ziel ist, die sprachliche und die gesamte Entwicklung der Kinder optimal zu beeinflussen. Das Konzept nutzt die Mehrsprachigkeit und versteht diese als Chance auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Die qualifizierte Elternbegleiterin Halime Dabanli freut sich: „Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Im vergangenen Kindergartenjahr haben sich hier zehn Frauen wöchentlich mit mir getroffen.“ Unterstützt wurde sie durch die Sozialpädagogin Nurgül Gülsen, der Kita-Pluskraft des Familienzentrums. Die Mädchen und Jungen staunten,



Die ersten Lohberger Mütter, die sich am Bildungs-Programm „Rucksack-Kita im Kreis Wesel“ beteiligt haben, erhielten Urkunden. FOTO: PRIVAT

dass sie das, was sie in ihrer Kindergruppe mit ihrer Erzieherin Nadiriye Acar auf Deutsch besprachen, schon von Zuhause kannten. Die Eltern hatten die Spiele zuvor mit ihren Kindern auf Türkisch gespielt und mit ihnen gesungen, gebastelt oder gemalt.

Auf diese Weise erleben die Kinder hautnah, dass das Familienzentrum und die Elterngruppe eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bilden. „Dies unterstützt die interkulturelle Öffnung unserer Einrichtung“, bestätigt auch Patricia Schulze, die Leiterin der Kita Teerstraße. Der

Kreisverband Awo, Lothar Muschik, Geschäftsbereichsleiter Jugend und



sich beim Kreis Wesel ☎ 02 81 / 2 07 40 35 (Email: bildung-und-integration@kreis-wesel.de) oder beim Integrationsbeauftragten der Stadt, burhan.cetinkaya@dinslaken.de, ☎ 02064/6 65 95, informieren.

Quelle: NRZ

(„Förderung der deutschen sowie der muttersprachlichen Sprachkompetenz“, „Elternbildung“, „Elternberatung über die Erziehung im Elementarbereich“, „Multiplikatoren gewinnen zur Ansprechbarkeit der Eltern“, „Sensibilisierung der Eltern für die frühkindgerechte Erziehung und Bildung“, „Aktivierung der Erziehungsberechtigten zur Partizipation an den Bildungsinstitutionen ihrer Kinder“)

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Sprachförderung und Elternbildung

Arbeitskreis „Interkulturelle Elternarbeit/Elternbildung („Förderung der deutschen sowie der muttersprachlichen Sprachkompetenz“, „Elternbildung“, „Multiplikatoren gewinnen zur Ansprechbarkeit der Eltern“, „Sensibilisierung der Eltern für die frühkindgerechte Erziehung und Bildung“, „Aktivierung der Erziehungsberechtigten zur Partizipation an den Bildungsinstitutionen ihrer Kinder“)

Ziel des Arbeitskreises ist die Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenzen der Eltern und Fachkräfte im Elementarbereich. **Fachtag zum Thema „Interkulturelle Elternarbeit in Kindertageseinrichtungen“ (März 2015)**



Veranstaltungsort:
Ledigenheim,
Stollenstraße 1, 46537 Dinslaken

Kooperationspartner:



**Kommunale
Bildungslandschaft Dinslaken**

**Fachtag für ErzieherInnen
und Eltern
Interkulturelle Elternarbeit in
Kindertageseinrichtungen**

Donnerstag, 03. März 2016, 16:00 – 19:00 Uhr

Themenstände:

1. Mehrsprachigkeit
2. Vielfalt in Kitas (Kultur, Sitten, Gebräuche)
3. Wege der Begegnung (positive Beispiele)
4. Flüchtlinge (Neue Herausforderung für die Elternarbeit und Willkommenskultur)

Gefördert durch



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Mit der Fachtagung konnte ein Austausch von Fachkräften und Eltern ermöglicht und so den Umgang mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gemeinsam gestaltet werden.

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Förderung des ehrenamtlichen Engagements der MigrantInnen und Migrantenselbstorganisationen

Die kommunale Integrationsarbeit hat eine vernetzende, beratende und unterstützende Funktion der MSOs, damit sie sich noch zielgerichteter in die zahlreichen städtischen und kommunalen Integrationsaktivitäten einbringen können. Ein wichtiges Ziel sind die Erschließung und Nutzung von vorhandenen Potentialen und Ressourcen der Ehrenamtlichen bzw. **Migrantenselbstorganisationen**, deren Einbindung und Vernetzung sowie die Stärkung von Eigenverantwortung und gesellschaftlicher Verantwortung.

(„Stärkung der ehrenamtlichen Selbstorganisation“, „Stärkung der politischen Vertretungen von Migrantenselbstorganisationen“, „Vernetzung“)

MSOs machen mit bei der Picobello-Aktion



Migranten wollen sich einbringen

Jahrestreffen der Migrantenvereine, die sich besser vernetzen wollen

Dinslaken. Bürgerschaftliches Engagement zu fördern, ist ein wichtiger Bereich der kommunalen Integrationsarbeit. Migrantenvereine spielen eine wichtige Rolle. Sie bieten Orientierung unter anderem durch Freizeitangebote, Sprachkurse, Weiterbildung, Sozial- und Rechtsberatung, auch Hausaufgabenbetreuung. Auch das Unterstützen des Präventionsprogramms „Wegweiser“ ist für die Vereine wichtig. Beim Jahrestref-

fen der Migrantenvereine stand nach Aussage von Burhan Cetinkaya der Informationsaustausch untereinander und mit Blick auf die Stadtverwaltung mit dem Ziel einer besseren Vernetzung im Vordergrund. Besonderer Schwerpunkt war das Beitreten der Vereine an der Flüchtlingsarbeit. Die Migranten möchten sich für Patenschaften und Sprachförderung einsetzen und dadurch die Integration unterstützen.



Die Migrantenvereine trafen sich zum Austausch.

FOTO: STADT DINSLAKEN

Quelle: NRZ

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Förderung des ehrenamtlichen Engagements der MigrantInnen und Migrantenselbstorganisationen

Professionalisierung und Stärkung der Migrantenselbstorganisationen im Rahmen des Projekts „Ehrenamt macht stark“ (gefördert durch BAMF, Kooperationspartner: IBIS)

Planungstag und Workshop für Jugendliche

Vereinsführung (Vorstandsarbeit und Versammlungen, Buchführung, Rechtliche Grundlagen, Zielsetzung des Vereins, Aufgabenverteilung)

Fördermittelakquise und Antragstellung (Inhalte: Entwicklung einer Projektidee, Fördertöpfe finden, Antragstellung, Projektleitung)

Öffentlichkeitsarbeit - Grundlagen (Umgang mit der Presse, Grundlagen Homepagegestaltung, Social Media (v.a. Facebook), Werbung für Veranstaltungen und Angebote des Vereins)

Gewinnung von EhrenamtlerInnen (Strukturen für das Ehrenamt in Dinslaken, Ehrenamtsbörsen im Internet, Suche nach EhrenamtlerInnen für den eigenen Verein (Kampagne, Werbeaktionen)

Tandemprojekt: Brandschutzerziehung für geflüchtete Menschen a.d. Fliehbung

Kooperationspartner: Förderverein-Feuerwehr-Eppinghoven e.V., Arrahma Kulturverein Dinslaken e.V. und Förderverein an der Fliehbung.



Weiterer Baustein für die Brandschutzerziehung

Das „Rauchdemonstrationshaus“ präsentierte der Löschzug Eppinghoven gestern seinen Gästen. Zum Einsatz kommt das Modellhaus in der Brandschutzerziehung. Mit ihm kann die Entscheidung von Bränden simuliert werden. Schulen und Kindergärten gehören zu den Zielgruppen, die so ein Präsentationsobjekt anfragen“, so Thomas Braun, Initiator des Projektes und selbst bei der Feuerwehr. Auch im Flüchtlingsheim Fliehbung kam das Haus bereits zum Einsatz. Realisiert wurde das Projekt dank Spenden des Lions Club Dinslaken, des Fördervereins der Fliehbung, der Kooperation mit dem Arrahma-Kultur-Verein und der Aktion „Ehrenamt macht Stark“ des BAMF. Auch der stv. Bürgermeister Thomas Groß und Feuerwehr-Leiter Udo Walbrodt machten sich ein Bild von dem Haus. 10/10/2018

Quelle: NRZ

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Interkulturelles Zusammenleben fördern

Integration kann dort gelingen, wo Begegnung stattfindet und sich die Menschen über ihre Lebenssituation gegenseitig informieren. Durch Information und Begegnung können Vorurteile zwischen Deutschen und MigrantInnen abgebaut werden.

Beim großen „**Interkulturellen Fest Dinslaken**“ (September 2015) konnten ca. 2.000 Menschen aus Hiesfeld, Lohberg, Eppinghoven und aus anderen Stadtteilen gemeinsam feiern.

Viele Organisationen und Einzelpersonen haben in den Arbeitsgruppen „Familienfest“ und „Kulturprogramm“ an der Realisierung des Festes aktiv mitgearbeitet und dazu beigetragen, dass die BesucherInnen die kulturelle und religiöse Vielfalt in Dinslaken erleben konnten.

(„Durchführung von interkulturellen Wochen und Veranstaltungen“, „Förderung des interreligiösen und kulturellen Dialogs“)



Der Rat hat am 06.10.2016 beschlossen, dass alle 2 Jahre ein interkulturelles Fest stattfinden soll.

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Interkulturelles Zusammenleben fördern



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Durchführung von interkulturellen Wochen und Veranstaltungen

Interkulturelle Tage



07.10.2016

LESUNG & ANATOLISCHE MUSIK



Mevlüt Asar ist ein deutsch-türkischer Schriftsteller und Lyriker. Er studierte an der Universität Ankara Politikwissenschaften. Ende 1977 siedelte er nach Deutschland über und von 1980 bis 2010 arbeitete er in Duisburg als Lehrer und Übersetzer. Nach Fakir Baykurts Tod im Jahr 1999 übernahm Asar die Leitung des Literaturcafés Fakir Baykurt. Literarische Arbeiten von Asar selbst wurden inzwischen in mehreren Büchern und diversen, auch überregionalen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Ihm wurde in diesem Jahr der Fakir-Baykurt-Kulturpreis verliehen. Mevlüt Asar war Mitarbeiter der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) der Stadt Duisburg und Mitglied des Ausschusses für Multikulturelle Politik in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft NRW.

Der Autor wird sein vielfältiges literarisches Werk vorstellen, aus verschiedenen Romanen und Anthologien lesen und gerne mit dem Publikum über seine Arbeit als Schriftsteller und Literaturvermittler sprechen. Die Veranstaltung wird umrahmt von Klängen und Gesang aus Anatolien.

Die Veranstaltung wird am Freitag, den 07.10.2016 um 19.00 Uhr in der Stadtbibliothek stattfinden. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstalter: Stadt Dinslaken

Kulturprogramm

- | | |
|--|-------------------------|
| 11.45 Bläserfare-Musikschule Remberg (Ententeich) | Sonntag, Katholik-Treff |
| 12.00 Eröffnungsspreche: Bürgermeister Dr. Heidinger | |
| 12.10 Grußwort: Vorsitzender des Integrationsrates | |
| 12.15 AFIR - Anatolische Folklore im Ruhrpott | |
| 12.45 MGV Dinslaken-Feldmark 1907 | |
| 13.15 Sefmusik | |
| 13.45 Schottische, Griechische und Kroatische Tanzgruppe | |
| 14.45 Chor aus Rußland/Osteuropa | |
| 15.15 Spanische und Afrikanische Tanzgruppe | |
| 16.00 Türkische Kunstmusik | |
| 16.30 Shanty-Chor | |
| 17.00 FUDES - Integrative Rockband | |
| 17.30 Orchester Shumen - Nasko Band (Balkanmusik) | |
| 18.00 Nationen-Aktion mit dem Bläserkreis der Ev. Gemeinde Dinslaken | |
| 18.15 Interreligiöses Friedensgebet | |

Weitere Veranstaltungen im Rahmen der interkulturellen Woche in Dinslaken:



Leanneine Orens-Goldberg, Kaputt:
Ein Leben für die Freiheit in Südafrika
- Respekt vor allen Menschen
Vortrag und Gespräch in deutscher Sprache im Dachsaal der Stadtbibliothek
Freudrich-Ebert-Str. 84, 46339 Dinslaken
16.09.2015, 19.30 Uhr, Eintritt frei



Willkommen auf Deutsch
Ein Dokumentarfilm von Jochen Rau und Ulrike Wendler.
Anschließend: Podiumsdiskussion: Welcher der evangelischen und katholischen Kirche gehen in den Dialog mit der Stadt zur Situation der Flüchtlinge in Dinslaken.
Ev. Gemeindehaus Heidedal
Kirchen 7, 46339 Dinslaken
30.09.2015, 19.00 Uhr, Eintritt frei
Veranstalter von Ev. Kirchenkreis Dinslaken



Dienstag, 15.11., 19 Uhr
Ledigenheim Lohberg · Stollenstraße 1 · Dinslaken · Eintritt: 10€



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Flüchtlingskonzept

Flüchtlingskonzept Dinslaken

Der Rat der Stadt Dinslaken hat die Verwaltung mit Beschluss vom 15.12.2015 beauftragt, ein Handlungskonzept „Flüchtlinge in Dinslaken“ zu erstellen.

Das Flüchtlingskonzept ist eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Ansätze und Maßnahmen und zeigt weitergehende Handlungsschritte zu den Themenfeldern Unterbringung, Sicherheit, Betreuung, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Sprach- und Integrationskurse, Arbeit und Ausbildung, Kultur und Sport, Gesundheit, Ehrenamt sowie Mobilität auf.

Das Konzept wurde in Abstimmung mit dem mit der Betreuung beauftragten Caritasverband sowie unter Beteiligung von Akteuren aus dem Flüchtlingsbereich erstellt.

Der Rat hat das Flüchtlingskonzept am 06.10.2016 beschlossen.

Es ist kontinuierlich fortzuschreiben.



Flüchtlingskonzept Dinslaken



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Arbeitskreis Migration und Flucht

In Dinslaken existiert bereits eine Vielfalt der Trägerlandschaft im Bereich der Migrations- und Flüchtlingsberatung:

Caritas, Fachdienst für Integration und Migration, Integrationsagentur und Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), **Deutsches Rotes Kreuz**, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer **Diakonieverein**, Flüchtlingsberatung /Asylverfahrensberatung, Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge am Niederrhein, **Internationaler Bund**, Jugendmigrationsdienste (JMD), **Arbeiterwohlfahrt** Kreisverband Wesel, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer.

Die Vielfalt der Trägerlandschaft erfordert eine bessere Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Trägern und der Stadt. Deshalb wurde der Arbeitskreis Migration und Flucht gegründet. Die Volkshochschule Dinslaken und der „Integration-Point“ arbeiten ebenfalls in dem Netzwerk aktiv mit.



(„Breitere transparente Angebotsstruktur für MigrantInnen“, „Kontakt zwischen Flüchtlingen und Institutionen vermitteln“, „Vernetzung“, „Vernetzung der Beratungs- und Betreuungsangebote mit den Migrantenvereinen“)

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes „Wegweiser für Flüchtlinge“

Die Broschüre „**Willkommen in Dinslaken – Wegweiser für Flüchtlinge**“ enthält Informationen über die verschiedenen Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände und von Initiativen in Dinslaken. Des Weiteren werden Kontaktdaten von Ansprechpartnern für das Thema Integration, und Migration genannt. In der von der Stadt Dinslaken herausgegebenen Broschüre werden diese und andere Fragen in den verschiedenen Themenfeldern beantwortet. Die Hauptthemen sind farblich voneinander abgesetzt und mit einer Übersetzung in verschiedene Sprachen - Englisch, Französisch, Arabisch und Farsi - übersichtlich aufbereitet.

2. AUSGABE



Willkommen in Dinslaken | Wegweiser für Flüchtlinge

Welcome to Dinslaken | Guide for refugees

Bienvenue à Dinslaken | Feuille de route pour les réfugiés

معلومات للاجئين الجدد في ألمانيا | مرحبًا بكم في دینزلاکن

به دینسلاکان خوشامدید | راهنمای پناهجویان



In der Vorbereitung:

www.miteinander-dinslaken.de

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Sport und Flüchtlinge

Sport leistet einen bedeutsamen Beitrag zur sozialen Integration. Sport kann helfen, Vorurteile abzubauen und Menschen beiderlei Geschlechts sowie unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu verbinden. Sport kann Werte vermitteln und schafft Gemeinsamkeiten.

Durchführung von Veranstaltungen mit dem Ziel, die Sportvereine über rechtlichen Rahmenbedingungen, wie z.B. Versicherungsschutz, Vereinsmitgliedschaft, Spielberechtigungen und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren, eine Übersicht über die Sportangebote in Dinslaken für die Flüchtlinge zu erstellen und mehr Sportvereine für das Thema zu gewinnen.

Die Koordinierung des Themas „Sport und Flüchtlinge“ wird in Kooperation mit dem Geschäftsbereichsleiter Bildung, Kultur, Freizeit, Sport, dem Stadtsportverband und der Caritas -als zuständiger Träger für die Betreuung der Flüchtlingsunterkünfte- durchgeführt. Die Vermittlung der Flüchtlinge in die Sportvereine übernimmt die Caritas.



Sportvereine engagieren sich für Flüchtlinge

Eine Welle der Hilfsbereitschaft seitens der Bevölkerung erleben die Flüchtlinge in dieser Stadt. Auch einheimische Sportvereine engagieren sich für die Geflohenen und für die Willkommenskultur. Gerade der Sport fördert das Begegnen von Menschen, ermöglicht Verständigung und baut wechselseitige Vorurteile ab. Alle großen Dinslakener Vereine wie der TV Jahn Hiesfeld, beide Lohberger Clubs oder beispielsweise die

SGP Oberlohberg, unterstützen diese Bemühungen. Vorerorts existieren dabei aber noch Unsicherheiten und Berührungspunkte aufgrund von sprachlichen Barrieren, kulturellen Unterschieden und vor allem wegen der rechtlichen Rahmenbedingungen. Eingeladen durch den städtischen Integrationsbeauftragten Burhan Cetinkaya (rechts) setzen sich jetzt die örtlichen Sportvereine an einem „Runden Tisch“ zusammen. Ziel

war, die Vereine durch Serpil Kaya (links), eine Referentin des Landessportbundes, unter anderem über die rechtlichen Rahmenbedingungen wie den Versicherungsschutz zu informieren. Weitere Themen waren Fragen rund um Vereinsmitgliedschaft und Spielberechtigungen. Auch Möglichkeiten des Unterstützens von Vereinen und Angebote für Flüchtlinge wurden ausgeteilt. Das Thema „Sport und Flüchtlinge“

wird durch eine Planungsgruppe in Kooperation zwischen Stadt und Caritasverband als Träger für die Betreuung der Flüchtlingsunterkünfte und mit dem Stadtsportverband bearbeitet. Die Caritas übernimmt auch das Vermitteln von Flüchtlingen an die Vereine. Die Clubs hatten jetzt Gelegenheit, das Übergangshaus „Fliehbürg“ zu besichtigen und an einem Treffen zum Kennenlernen mit den Bewohnern teilzunehmen. 1070/182

Quelle: NRZ

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Sport und Flüchtlinge

Jeden Samstag außerhalb der Schulferien findet in Averbuchhalle für Erwachsene Flüchtlinge Sportangebote statt.

Kooperationspartner: Ehrenamtlicher Sportlehrer und MTV Rheinwacht Dinslaken.



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Fortbildungen für EhrenamtlerInnen in der Flüchtlingsarbeit

Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für EhrenamtlerInnen in der Flüchtlingsarbeit (seit Juni 2016)

- Asylverfahren / Wohnsitzauflage
- Versicherung / Haftung im Ehrenamt
- Berufliche Integration von geflüchteten Menschen
- Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft
- Asylbewerberleistungen
- Wohnungsvermittlung
- Frühe Hilfen
- Kinder/Jugendliche/Familien
- Fachvortrag „Interkulturelle Kommunikation/Sensibilisierung“ und „Darstellung von Kulturdimensionen und aktuelle Herausforderungen in der Arbeit mit Geflüchteten“

In der Planung :

„Dialog-Treffen“ mit Geflüchteten und EhrenamtlerInnen

Dinslaken. Die Arbeit mit Flüchtlingen wäre ohne ehrenamtlich Engagierte in dem Maße nicht leistbar. Das wissen alle, die in Kirchen, Verbänden, Organisationen und in der Stadtverwaltung auf diesem Gebiet tätig sind. Für etwa 40 Helfer hatte die Stadt kürzlich auf Anregung des Flüchtlingsrats eine Informationsveranstaltung organisiert. Das wurde von allen Akteuren positiv aufgenommen, verbunden mit dem Wunsch nach weiteren Veranstaltungen dieser Art.

„Neben dem Caritasverband, der mit der Betreuung der geflüchteten Menschen betraut ist, engagieren sich zahlreiche Bürger in besonderer Weise. Sie helfen beim Deutsch lernen oder in der Kinderbetreuung, bieten Freizeitangebote, organisieren sportliche Aktivitäten oder leisten Unterstützung im Bereich der Unterkunft und bei Behördengängen. Allen gilt unser

Erfolgreicher Auftakt

Stadt informierte Ehrenamtler über Flüchtlingsarbeit. Weitere Veranstaltung soll folgen



Die erste Infoveranstaltung im Stadthaus war gut besucht.

FOTO: PRIVAT

Dank“, lobt Beigeordnete Christa Jahnke-Horstmann.

Die Palette der Themen bei der Tagung im Stadthaus war bunt, reichte

Lore Penzel (Freiwilligenzentrale) angeschnitten Fragen unterschiedlicher Versicherungen. Thomas Koch vom Diakonieverein stellte Projekte

und Inhalt eines sogenannten „Integration Point“, einer gemeinsamen Anlaufstelle von Jobcenter und Agentur für Arbeit.

Dadurch sollen Geflohene sich beruflich qualifizieren, Praktika machen können, einen Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen, um schnellmöglich wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Burhan Cetinkaya, kommunale Integrationsbeauftragte, trat für reelle Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe, auch durch Sprach- und Sportmöglichkeiten für Flüchtlinge ein.

In einer demnächst stattfindenden Veranstaltung sollen Themen wie die Gesundheitsversorgung von Asylsuchenden, Wesen und Inhalte des sogenannten Bildungspaketes, das Problem unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge und die Herausforderungen auf dem Sprach-



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Sprach- und Integrationskurse

Sprach- und Integrationskurse („Erfassung und übersichtliche Darstellung aller laufenden Sprach- und Integrationskurse in Dinslaken“, „Koordination und Vernetzung der Angebote“, „ Informationsweitergabe über Sprach- und Integrationskurse an die Migrantenvereine“)

Das Erlernen der deutschen Sprache ist die entscheidende Grundlage für die Integration von Flüchtlingen. In Dinslaken existieren für Flüchtlinge unterschiedliche Angebote zur Alphabetisierung und zum Erlernen der deutschen Sprache:

- Vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte allgemeine Integrationskurse und Alphabetisierungskurse -Flüchtlingen mit guter Bleibeperspektive (Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia) dürfen daran teilnehmen-.
- Deutschunterricht für Flüchtlinge in den Unterkünften
- Deutschunterricht an Schulen für Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien
- Ehrenamtlich angebotene Sprachkurse (durch Caritas in der Fliehbürg und „Gemeinsam Deutsch sprechen“.

Sicherstellung der Teilnahme aller erwachsenen Flüchtlinge mit sicherer Bleibeperspektive an Integrationskursen mit dem betreuenden Caritasverband, den Sprachkursträgern und der Stadt.

Regelmäßiger Austausch über die Sprach- und Integrationskurse mit der VHS (auch Kooperation und Zusammenarbeit bzgl. Projekte, Raumsuche für Kurse etc.)

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Stadtteilentwicklung und Wohnen

Die Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund unter den Bedingungen der sozialräumlichen Segregation ist eine zentrale Herausforderung der **Stadtteilentwicklung in Lohberg**. Die Mitarbeit an der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Zeche Lohberg – „Lohberg und die Halde werden EINS“ konzentrierte sich auf die unterschiedlichen Integrationsmaßnahmen, wie z.B. Projekte im Bereich Sprachförderung, Elternbildung, interkulturelle Elternarbeit, Förderung des bürgerschaftlichen Engagement, Stärkung des Zusammenlebens und ethnische Ökonomie.

Die **Stadtteilrunde Lohberg** ist ein Gremium, in dem alle relevanten Akteure des Stadtteils Mitglied sind. Unter der Leitung des Integrationsbeauftragten tagt die Stadtteilrunde zwei Mal im Jahr und hat einen vernetzenden und informativen Charakter. Sie verfolgt das Ziel, die Lebensqualität der BürgerInnen zu verbessern, indem Projekte und Aktivitäten besser miteinander abgestimmt und ein intensiver Informationsfluss innerhalb des Stadtteils ermöglicht werden soll.



(„Stärkung der Stadtteilgruppe in Lohberg“, „Vernetzung“, „Zechengelände als Chance nutzen“, „Integrierte, sozialorientierte Stadt(teil)entwicklung“, „Interkulturelles Zusammenleben fördern“)



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Beschäftigung von MigrantInnen

(Für junge Menschen „realisierbare Ziele schaffen“, „positive Erfahrung ermöglichen“, „Sensibilisierung der Betriebe für Qualifikationen von Frauen mit Migrationshintergrund“, „Errichtung einer Jobbörse“)

Eine erfolgreiche Integration braucht Vorbilder. **„Wir sind Dinslaken“ ist eine Vorbildkampagne** (seit Januar 2017), in der die Vielfalt der Menschen in Dinslaken sichtbar gemacht und gleichzeitig DinslakenerInnen als Vorbilder dargestellt werden sollen. Das Projekt „Wir sind Dinslaken“ wird mittels verschiedenster Projekte und auch Darstellungsformen zu einem Ganzen zusammenwachsen.

Gestartet wurde mit dem Mädchenprojekt „Designwelt Mädchen“, das im Rahmen des Mädchenherbstes 2016 von der Gleichstellungsbeauftragten, der Gemeinwesenarbeit des Deutschen Kinderschutzbundes und dem Integrationsbeauftragten organisiert wurde. An diesem einwöchigen Projekt nahmen acht Mädchen unterschiedlichen Alters aus Dinslaken teil. Die Mädchen haben mit professioneller Unterstützung einer Fotografin und einer Marketingagentur eine eigene, nicht kommerzielle Werbekampagne zum Thema Vorurteile, Toleranz und Beruf entwickelt. Sie räumten mit etwaigen eigenen Vorurteilen auf, lernten verschiedene Berufe kennen, setzten sich mit ihrer eigenen Zukunftsperspektive auseinander und kamen zu einem tollen Ergebnis - eine Plakatkampagne. Diese richtet sich an die Unternehmen und möchte dafür werben, Mädchen in ihrer Vielfalt als Auszubildende eine Chance zu geben.

Als nächstes Projekt schließt sich eine Informationsveranstaltung „Vorbilder im öffentlichen Dienst/ eine besondere Ausbildungsbörse“ für junge Männer an.

Projekt „Wir sind Dinslaken“ gestartet

Kampagne zum Thema Chancengleichheit auf dem Ausbildungsmarkt

DINSLAKEN (heg) „Meine Vergangenheit soll nicht meine Zukunft bestimmen.“ Es sind deutliche Worte, die auf dem riesigen Plakat in der Bahnhofshalle stehen. Darauf ist auch Foula Brahim zu sehen. Die 19-jährige Dinslakenerin ist eine von acht jungen Frauen mit Migrationshintergrund, die im Rahmen des Mädchenherbstes bei dem Projekt „Designwelt Mädchen“ mitmacht. Mithilfe der Plakatkampagne wollen die Teilnehmerinnen mit Vorurteilen aufräumen und sich auf dem Ausbildungsmarkt vorstellen.

Die Gleichstellungsstelle, der Kinderschutzbund und der Integrationsbeauftragte der Stadt starteten das Projekt in den vergangenen Herbstferien und konnten nun gemeinsam mit den Mädchen das Ergebnis präsentieren. Bei dem viertägigen Workshop konnten die 14- bis 19-jährigen mit professioneller Unterstützung einer Fotografin und einer Marketingagentur eine eigene, nicht kommerzielle Werbekampagne zu den Themen Vorurteile, Toleranz und Beruf entwickelt. So bot sich ihnen nicht nur die Möglichkeit, sich mit der eigenen Zukunft

auseinander zu setzen, sondern auch, sich den Unternehmen als mögliche Auszubildende vorzustellen.

„Alle Ideen sind von den Mädchen selbst“, betont Yasemin Köksür vom Kinderschutzbund. Sie hatte einige der Teilnehmerinnen schon bei vorherigen Aktionen kennengelernt und wusste, wie engagiert sie sind. „Wir haben viele Rollenspiele gemacht, um uns in mögliche Arbeitgeber und was sie über uns denken könnten, hineinzuversetzen“, erzählt Foula Brahim.

Derzeit ist die junge Dinslakenerin auf der Suche nach einer Ausbildung. „Leider habe ich gemerkt, dass einige Unternehmen bei den Bewerbungen immer noch stark auf Namen und Aussehen achten“, so Brahim. Das sei für sie eine Motivation gewesen, an der Kampagne teilzunehmen. Neun Plakate mit drei unterschiedlichen Motiven sind dabei herausgekommen. Sie hängen nun im gesamten Stadtgebiet. „Die Geschichten darauf sind fiktiv, sollen aber widerspiegeln, dass es egal ist, woher die Mädchen kommen. Wichtig ist, dass sie Potenzial mit-

bringen“, meint Karin Budah-Diallo, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. Bürgermeister Michael Heidinger unterstützt das Projekt ebenfalls sehr. „Das ist ein ganz starkes Signal für Dinslaken“, sagte er bei der Vorstellung im Bahnhof. „Zudem sei die Aktion ein toller Auf-

takt zu der übergeordneten Kampagne „Wir sind Dinslaken“. „Wir wünschen uns eine liebens- und lebenswerte Stadt. Das bleiben wir aber nur, wenn alle zusammenhalten und auch gegen Vorurteile gemeinsam ankämpfen“, betonte Heidinger.



Auftakt der Kampagne „Wir sind Dinslaken“: Los geht es mit dem Projekt „Designwelt Mädchen“.

FOTO: HEIKO KEMPFEN

Quelle: RP

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes Interkulturelle Öffnung

Stadtverwaltung hat mehrere Inhouse-Schulungen zum Thema „Interkulturelle Kommunikation und Sensibilisierung“ durchgeführt (Juni und November 2016) (**„Interkulturelle Öffnung“, „Ausbau interkultureller Kompetenz“**)

Die Integration von MigrantInnen und die hohe Anzahl von Flüchtlingen und AsylbewerberInnen stellt auch für unsere Kommune eine große Aufgabe dar. Nicht nur sprachliche Barrieren kommen auf die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung zu, sondern auch viele kulturelle Herausforderungen. Rund 70 Beschäftigte der Stadt aus den Bereichen Jugend, Soziales, Bürgerdienste, Ausländerangelegenheiten, Wohnen, Asyl, Ordnungsdienste, Recht und Stadtentwicklung wurden im Bereich „Interkulturelle Kommunikation und Sensibilisierung“ fortgebildet.



Seminar zur interkulturellen Kommunikation

In Dinslaken leben Menschen aus 125 Nationen, 30 Prozent der unter 18-Jährigen mit fremden Wurzeln. Grund genug, Mitarbeiter der Stadt für die interkulturelle Kommunikation zu sensibilisieren. 70 Beschäftigte aus den Bereichen Jugend, Soziales, Bürgerdienste, Ausländerangelegenheiten, Wohnen, Asyl, Ordnungsdienste, dem Fachdienst Recht und von der Stabsstelle für Stadtentwicklung wurden fortgebildet, organisiert vom Integrationsbeauftragten, gefördert vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales.

Quelle: NRZ

Geplant: Fortbildungsveranstaltung „Interkulturelle Kommunikation und Sensibilisierung“ für EhrenamtlerInnen in der Flüchtlingsarbeit

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Wo stehen wir?

Integration ist ein beidseitiger Prozess und kann nur gelingen, wenn MigrantInnen und Aufnahmegesellschaft ihren Beitrag leisten.

Der Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration verdeutlicht die Erfolge bei den Bildungsabschlüssen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, wie z.B. in 2015 haben dem Bericht zufolge 17 Prozent der Schulabgänger mit Migrationshintergrund ein Abitur gemacht. Leider ist aber der Anteil bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die die Schule ganz ohne Abschluss verlassen haben, sogar wieder leicht angestiegen.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Viele Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zeigen Sprachdefizite. Die Zahl der Kinder ist gestiegen, bei denen zu Hause weitgehend nicht Deutsch gesprochen wird.

Stärkere Sensibilisierung der Eltern im Bereich Erziehung und Bildung.

Die Arbeitslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund ist mit 14,1 Prozent nach wie vor mehr als doppelt so hoch wie die Deutschstämmiger.

Viele Migranten engagieren sich ehrenamtlich. Das Interesse an der Mitgestaltung der Stadtgesellschaft muss aber noch intensiviert werden.

Integrationsprozesse sind in ethnisch segregierten Wohnquartieren besser zu gestalten. Die gesellschaftliche Öffnung solcher Stadtteile muss vorangetrieben werden.

Mehr interkulturelle und interreligiöse Begegnungs- und Treffmöglichkeiten sind zu organisieren. Integration kann dort gelingen, wo Begegnung stattfindet.

Religiöser und politischer Extremismus muss weiterhin beobachtet und ihm entgegengewirkt werden.

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Weitere Projekte in der Planung

Muslimische Krankenhauseelsorge („Muslimische Seelsorge im KH“)

Die Sorge um die Kranken, die Zuwendung zu Sterbenden und die Begleitung von Angehörigen sind im Islam und im Christentum von zentraler Bedeutung. Die steigende Zahl von muslimischen Patientinnen und Patienten erfordert deshalb eine muslimische Krankenhauseelsorge/Krankenbegleitung in den Krankenhäusern, um auf die religiösen Bedürfnisse angemessen einzugehen.

Interkulturelle Väterarbeit („Sensibilisierung von Männern mit Migrationshintergrund“, „Hilfestellung an Männer geben zum Umgang mit nicht tradierten Geschlechterrollen“)

Mit dem Projekt soll die Rolle der Väter mit Migrationshintergrund in der Erziehung gestärkt werden. Dies fördert die gesellschaftliche Integration und insbesondere die Bildungschancen.

Einführung **mehrsprachiger Hinweisschilder und Informationsblätter („Interkulturelle Öffnung“)** als Ausdruck der Willkommenskultur. Mehrsprachige Hinweisschilder bzw. Informationsblätter sollen zur Orientierung der Neuzuwanderer bzw. Zuwanderer mit geringen Deutschkenntnissen dienen. Somit können sie zielgerichtet die gewünschten Geschäftsbereiche oder Fachdienste in der Stadtverwaltung auffinden.

Mit dem Projekt **„Bildungspaten“ („Förderung der deutschen Sprachkompetenz“)** sollen ehrenamtliche BürgerInnen mit und ohne Migrationshintergrund nach einer Vorbereitungsphase Patenschaften für Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund oder für SchülerInnen der Vorbereitungsklassen übernehmen und diese unter anderem bei der Sprachbildung und Lernmotivation unterstützen. Im Verlauf der Patenschaft sollen Unterstützungsnetzwerke, Weiterbildungsmöglichkeiten und regelmäßige Erfahrungsaustausche zwischen den Bildungspaten organisiert werden.

Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

Kooperationsstrukturen aufbauen / Netzwerkarbeit

„Initiierung und Ausbau von Projektpartnerschaften

Für eine erfolgreiche Umsetzung der in diesem Integrationskonzept erarbeiteten Projekte ist der Ausbau von Projektpartnerschaften wichtig. So können Kompetenzen verknüpft und Synergieeffekte gewonnen werden. Projektpartnerschaften sind Kooperationen zwischen öffentlichen Einrichtungen, freien Trägern, Stadtverwaltung, Migrantenselbstorganisationen und Einzelpersonen, die sich zur Durchführung eines bestimmten Projektes der Integrationsarbeit zusammengeschlossen haben. Neben der bestehenden Zusammenarbeit sollten neue Projektpartnerschaften eingerichtet werden“.



Sachstand Umsetzung des Integrationskonzeptes

„Integration ist kein Kurzstreckenlauf, sondern ein Marathon mit Hürden“

